

7 Vorschläge für die neue Bundesregierung

1. 87 Prozent der 14- bis 19-Jährigen träumen davon, mit 30 in eigenen vier Wänden zu leben. Wer ihnen hilft, notwendiges Eigenkapital aufzubauen, hilft ihnen, aus eigener Kraft für die Zukunft vorzusorgen.
2. Wir brauchen mehr Mietwohnungen *und* mehr Eigenheime. Die Politik muss beides im Fokus haben. Wer sich seinen Traum von eigenen vier Wänden erfüllt, macht zudem normalerweise eine preiswertere Mietwohnung frei.
3. Eigene vier Wände sind *der* Schlüssel für die Vermögensbildung normalverdienender Haushalte. Wer sie dabei unterstützt, sorgt auch für eine gerechtere Vermögensverteilung. Dafür bietet sich vor allem auch die längst überfällige Verbesserung der Arbeitnehmersparzulage an.
4. Die Klimawende kann nur gelingen, wenn die nach wie vor hohe Bereitschaft von Wohneigentümern, energetisch zu sanieren, genutzt wird. Nicht durch sozial oft problematische Zwangsmaßnahmen, sondern durch Anreize. Die alternativen Förderansätze – Zuschüsse und Steuerabzug – müssen erhalten und ausgebaut werden.
5. Wohneigentum darf nicht zum Privileg Besserverdienender werden. Mietkauf-Modelle könnten mit vorhandenen Ansparsförderungen kombiniert werden – etwa für den Einstieg, die Schlussrate oder die Vorsorge für spätere Modernisierungen. Auch bietet sich eine Revitalisierung der Genossenschaftsidee an.
6. Es muss nicht immer auf der grünen Wiese gebaut werden. Programme wie „Jung kauft Alt“ helfen, Dorf- und Kleinstadtkerne lebenswert zu halten. Wenn neues Bauland unverzichtbar ist: Was spricht dagegen, dafür an anderer Stelle Flächen zu renaturieren?
7. Viele Haushalte sind nicht in der Lage, gleichzeitig auf zwei Wegen zusätzlich fürs Alter vorzusorgen: mit einer Geldrente *und* einer Eigenheimrente in Gestalt der ersparten Miete. Weil eigene vier Wände die beliebteste Form der Altersvorsorge sind, muss die Eigenheimrente eine frei wählbare und gleichberechtigte Alternative zur Geldrente bleiben.

